

Julius 1789 zog ein bewaffneter Haufen gegen die verhaftete Bastille. Sie wurde gestürmt, zerstört, die Gefangenen wurden befreit. Es floß das erste Bürgerblut. Ein unschuldiges Mädchen, das die Wüchenden für die Tochter des Befehlshabers der Bastille hielten, ward grausam ermordet. (XXIV, 70.) Ein großer Theil des stehenden Heeres schloß sich dem Volke an. Der hohe Adel verließ den von Gefahren bedrohten König, seit dessen Bruder, der Graf von Artois, zwei Tage nach der Zerstörung der Bastille, die Lösung zur Flucht gegeben hatte, um im Auslande Schutz, oder fremde Hilfe zu suchen. Der Wankelmuth des Königs, der allen kräftigen Maßregeln abgeneigt war, erleichterte die Untergrabung seiner erschütterten Macht; hätte er mehr Kraft als Herzensgüte, mehr Muth als fromme Ergebung gezeigt, - so wäre wohl noch Rettung gelungen. In der Versammlung der Stände, die nun unter dem Rahmen Nationalversammlung allmächtig gebot, hatten die Abgeordneten des Bürgerstandes einen entscheidenden Sieg errungen, und selbst den Befehlen des Königs, der sie anfangs trennen wollte, mit Kühnheit getroßt. Ludwigs schwache Nachgiebigkeit machte sie immer dreister. Endlich zertrümmerte sie, in der Nacht vom 4. August, im Augenblicke allgemeiner Begeisterung das ganze Gebäude der alten Verfassung. Alle Vorrechte des Erbades wurden vernichtet, alle geistlichen Güter für Staatseigenthum erklärt, alle Klöster und Mönchsorden aufgehoben, und ihr Vermögen zur Bezahlung der ungeheuren Staatsschulden bestimmt, dem Könige alle Krongüter entzogen und ihm ansehnliche Summen zu seinem Unterhalte angewiesen. Diese merkwürdigen Verordnungen, welche den Staat umwandelten, führten das Gute herbei, das die Revolution für Frankreich gewirkt hat. Der Adel und die Geistlichen mußten nun Steuern zahlen, wie andre Staatsbürger; das war recht, und